

Die dunkle Seite des Lichts

In der Schweiz wird es kaum noch richtig dunkel. Strassenlampen, Schaufenster, Bürogebäude und nicht zuletzt Festliche Beleuchtungen (zum Beispiel Weihnachtsbeleuchtungen) erhellen die Nächte, schenken uns Sicherheit, Orientierung oder festliche Stimmung. Doch die dauerhafte Beleuchtung hat auch ihre Schattenseiten, die vor allem Tiere und Pflanzen belasten. Eine ausgewogene Balance zwischen Licht und Dunkelheit ist heute wichtiger denn je.

In den letzten 25 Jahren hat sich die Anzahl künstlicher Lichtquellen in der Schweiz mehr als verdoppelt. Besonders in Ballungszentren wird die Nacht oft zum Tag gemacht. Künstliches Licht im Aussenbereich, das nicht zwingend notwendig ist, wird als Lichtverschmutzung bezeichnet. Doch mehr Licht bringt nicht für alle mehr Sicherheit, Orientierung oder Freude.

Das künstliche Licht beeinträchtigt zahlreiche Tierarten erheblich:

- **Fledermäuse:** Sie gehen später auf die Jagd, was ihre Zeit zur Futtersuche stark verkürzt.
- **Zugvögel:** Sie verlieren durch die Lichtemissionen in Städten ihre Orientierung, was zu zusätzlichen Flugstunden und gefährlichem Energieverlust führt.
- **Insekten:** Viele werden von Lichtquellen angezogen und verbrennen daran, während andere das Licht meiden und dadurch mit stark fragmentierten Lebensräumen kämpfen müssen.

Diese Beispiele zeigen auf, wie künstliches Licht das Gleichgewicht in der Natur erheblich stören kann.

Es ist an der Zeit, ein besseres Gleichgewicht zwischen unserem Bedürfnis nach Beleuchtung und dem Schutz von nachtaktiven Tieren zu finden. Dabei gilt: Je weniger Lichtquellen, desto besser. Die Sicherheit muss darunter nicht leiden. Bewegungsmelder sind beispielsweise praktische Helfer, die nur dann Licht spenden, wenn es tatsächlich benötigt wird. Auch Zeitschaltuhren ermöglichen es, die Beleuchtung zeitlich gezielt zu steuern und einzuschränken. So wird ihr Garten zu einem wertvollen Rückzugsort für nachtaktive Tiere.

Zudem leiden im Sommer zwar mehr Tiere unter der Lichtverschmutzung, doch auch im Winter bleibt das künstliche Licht ein Problem. Durch die wärmeren Winter infolge des Klimawandels passen viele Tiere ihr Verhalten an. Einige Zugvögel bleiben das ganze Jahr über in der Schweiz, und selbst spät im Jahr sind noch Insekten aktiv. Eine gezielt und sinnvoll eingesetzte Beleuchtung im Dezember kann dazu beitragen, diesen Tieren zu helfen, sich besser an die veränderten Bedingungen anzupassen.

Sie möchten mehr wissen? Hier finden Sie weitere Informationen:

Bundesamt für Umwelt BAFU: [Dunkelheit und Licht: von beidem genug und am richtigen Ort](#)

SRF.ch: [Kunstlicht irritiert Insekten - Wie die Lichtverschmutzung unser Ökosystem gefährdet - Wissen - SRF](#)

Die dunkle Seite des Lichts

Nachtaktive Tiere brauchen Dunkelheit.

Umwelttipp